

Menü (Programm vom 30.11.2007 im LaLoK)

Version 1.1.2011



Erster Gang: Zieht Euch warm an!

1. **Der goldene Mittelweg** (R.Burda) Lied
2. **Aufgestellt** (L.Kowald) Ansprache
3. **Moder KG** (L.Kowald) Blues
4. **Lied vom leistungsgerechten Tod** (W.Moßmann) Choral
5. **Die freie Wirtschaft** (K.Tucholsky) Gedicht
6. **Kriminelle Weise** (L.Kowald) Lied
7. **Die Macht im Staat** (K.Kiesewetter) Lied
8. **Übermacht** (L.Kowald) Rap
9. **Bange** (L.Kowald) Lied
10. **Agenda '10** (L.Kowald) Lied
11. **Deutscher Wahlkrampf** (L.Kowald) Lied
12. **Bütikofer-Blues** (L.Kowald) Blues
13. **Integration** (L.Kowald) Vorlesung

Zweiter Gang: Wohin man sich hängt...



14. **Der schlechte Ruf** (G.Brassens/L.Loewe) Chanson
15. **Armer Martin** (G.Brassens/L.Loewe) Chanson
16. **Sterben für Ideen** (G.Brassens/L.Loewe) Chanson
17. **Das wilde Kraut** (G.Brassens/L.Loewe) Chanson
18. **Öffentliche Bänke** (G.Brassens/F.J.Degenh.) Chanson
19. **95 Prozent** (G.Brassens/L.Loewe) Chanson
20. **Ich werde ganz klein** (G.Brassens/L.Loewe) Chanson
21. **Glückliche Liebe** (L.Aragon/G.Brass./L.Loewe) Chanson
22. **Wenn Zeit vergeht** (H.Hupfeld/L.Loewe) Song
23. **Der Fluss** (L.Kowald/J.Brahms) Lied
24. **Von der Unzulänglichkeit...** (B.Brecht/K.Weill) Lied

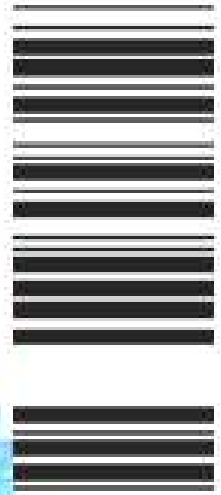
Abgesang: Die Nacht hat zwölf Stunden...

25. **Schokoladeneis mit Marzipan** (L.Kowald) Lied
26. **Lied für den Ausländer** (G.Brassens/L.Loewe) Chans.
27. **Saturn** (G.Brassens/L.Loewe) Chanson
28. **Morgen Kinder...** (E.Kästner) Lied
29. **Am Grunde der Moldau** (B.Brecht/K.Weill) Lied

Die Originaltexte von **Louis Aragon, Georges Brassens, Bertolt Brecht, Rudi Burda, Franz Josef Degenhardt, Herman Hupfeld, Erich Kästner, Knut Kiesewetter, Walter Moßmann und Dieter Süverkrüp** sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht abgedruckt. **Hinweis zum Ausdrucken:** Zuerst die Seiten 1 bis 6 auf Din-A4 drucken, dann die Blätter umgedreht in den Papierschlacht des Druckers legen und die Seiten 7 bis 12 ausdrucken. Das ergibt dann ein Din-A5-Textheft. Oder das ganze Dokument je einmal auf die Vor- und die Rückseite gedruckt ergibt zwei Texthefte.

Ladenhüter mit abgelaufenem Verfallsdatum – frisch abgetaut und umverpackt:

Herbstlich unverfrorene
Abgesänge
aus Gelsenkirchen von



Leo
KOWALD

Chansons + Satire + Agitprop mit

BRASSENS
RECHT
BRAHMS
TUOLSKY

Textheft

Lied für den Ausländer (Auvergnat)

(von Leobald Loewe (cc)Juli 2007 frei nach

»Chanson pour l’Auvergnat« von Georges Brassens, 1954)

Dieses Lied, es ist für dich
Händler, der du bereitwillig
vier Scheite Holz gegeben hast
als mich einst die Kälte erfasst’
Du warst es, der mir Wärme gab
als der Spießer sich knaus’rig gab
alle, die’s wohlmeinen, schlugen im Nu
die Tür vor der Nase mir zu
Das bisschen Holz in kalter Zeit
wärmte den Leib ein wenig, doch
in meiner Seele brennt es noch
wie ein Feuer aus purer Freud’

Händler, wenn dir die Stunde schlägt
wenn dich der Tod nach oben trägt
führe er dich zum Himmel gleich
ins ewige Reich

Dieses Lied, es ist für dich
Wirtin, die du bereitwillig
vier Scheiben Brot gegeben hast
als mich einst der Hunger erfasst’
Du warst es, die mir zu Essen gab
als der Satte sich knaus’rig gab
alle, die’s wohlmeinen, fanden es schön
mich am Hungertuch nagen zu seh’n
Das bisschen Brot in kalter Zeit
wärmte den Leib ein wenig, doch
in meiner Seele schmeckt es noch
wie ein Festmahl aus purer Freud’

Wirtin, wenn dir die Stunde schlägt
wenn dich der Tod nach oben trägt
führe er dich zum Himmel gleich
ins ewige Reich

Dieses Lied, es ist für dich
Ausländer, der du bereitwillig
freundlich mir zugelächelt hast
als mich die Gendarmen gefasst
Du hieltest Dich vom Jubel fern
als die besseren Damen und Herr’n
alle die’s wohlmeinen, lachten nur
als man ins Gefängnis mich fuhr
Das bisschen Trost aus Freundlichkeit
wärmte den Leib ein wenig, doch
in meiner Seele strahlt es noch
wie Sonnenlicht aus purer Freud’

Ausländer, wenn dir die Stunde schlägt
wenn dich der Tod nach oben trägt
führe er dich zum Himmel schnell
zum Père éternel

Variante

Erste
Strophe
original
auf
Franz-
ösisch

Variante

Zweite
Strophe
auf
Spanisch
(von Paco
Ibanez)

Anmerkung des Übersetzers:

Man hält in Frankreich die "Auvergnat"s, die „Ureinwohner“ der Region Auvergne im Zentralmassiv, für einfache, rustikale und eher geizige Menschen. Anfang des Zwanzigsten Jahrhunderts unterhielten in Paris viele Zuwanderer aus der Auvergne kleine Wein-Holz- und Kohlenläden, weswegen dort bald alle kleinen Brennstoffhändler "Auvergnat" genannt wurden. Mit der Zeit wurde "Auvergnat" zum Schimpfwort für "unzivilisierte" Zuwanderer aus der Provinz, auf die der feine Pariser von oben herab schaut. Um diesen Aspekt deutlicher herauszustellen und die Intention Brassens' für deutsche Ohren verständlicher zu machen, habe ich diese Nachdichtung „Lied für den Ausländer“ genannt.

Aufgestellt (Leo Kowald, 2006/2007)

Meine sehr geschätzten Kundinnen und Kunden,
ich habe Sie heute zusammengefunden,
um Ihnen meine neueste programmatische Ausrichtung zu präsentieren.

Ich habe mich hier neu aufgestellt, um in Ihrem Fokus
zu spielen und zu singen und ohne viel Hokusfokus
im lyrisch-musikalischen Bereich meine Kompetenz zu demonstrieren.

Mein Portfolio umfasst neben hauptsächlich französischem Chanson in
deutscher Sprache sowie linksorientierter Satire altbewährtes und
umfassend modernisiertes Agitations- und Propagandaliedgut, kurz
Agitprop genannt. Neben authentisch eigenen Stücken bilden die Lieder
von Georges Brassens insbesondere im zweiten Abschnitt des Abends den
strategischen Haupt-Schwerpunkt.

Die Präsentation ist ausgerichtet auf ein anspruchsvolles, politisch
vorgebildetes Publikum mit Abitur und einer Mindest-Mathematik-Zensur
von 2+. Nur unter diesen Grundvoraussetzungen kann unter anderem die
Vorlesung "Integration" verstanden und eine nachhaltige Kunden-
zufriedenheit sichergestellt werden.

Wir haben diesen Abend verschiedensten Geschäftspartnern und Mit-
arbeitern zu verdanken, zuallererst natürlich unserem Gastgeber
"SJD - die Falken", der "Medizinischen Fußpflege Gaertig GmbH & Co KG"
sowie "[http://www-cevennen-ferienhaus-de](http://www.cevennen-ferienhaus.de)" und nicht zuletzt auch der
"Moder KG", mit denen im scharfen Wettbewerb des Kulturmarktes dieser
Stadt mit vorzüglichster Organisation, Akzeptanz und Beratungskompe-
tenz auf vielen Entwicklungsfeldern eine volksorientierte und gar nichts
versprechende strategische Partnerschaft eingeleitet werden konnte.

Ihnen wünsche ich für den
Verlauf der Veranstaltung
vollste Zufriedenheit und
angenehmste Unterhaltung!

Ich werde ganz klein

(von Leobald Loewe (cc)Oktober 2006, frei nach
»Je m'suis fait tout p'tit« von Georges Brassens, 1955)

Früher wagte niemand, die Mähne mir
sanft glatt zu streichen
heut' leck' ich mich schön, schleiche hin zu ihr
schickt sie mir Zeichen
war ein wilder *Loewe*, bin nun ein Kätz-
chen ohne Mähne
verlor die scharfen Säbel und habe jetzt
weiche Milchzähne

Ich werde ganz klein vor 'ner Puppe, die
die Augen schließt, wenn man sie wiegt
Ich werde ganz klein vor 'ner Puppe, die
leise Mamá macht, wann man sie bewegt

Sie hat mich gekocht, mich, den härtesten
Brocken von allen
bis ich ihr ganz weich, zart und heiß vor den
Mund bin gefallen
der ist voll von Milchzähnen, wenn sie singt
und wenn sie lächelt
und voll Hakenzähnen, wenn sie gekränkt
und wütend röchelt

Ich werde ganz klein...

Ich erdulde ihre Gebote und
Stimmungen immer
sie ist eifersüchtig auf alles und
jede noch schlimmer
fand ein Immergrün, schöner als sie, an
einer Laterne
da starb das hübsche Ding eines Tages am
Schlag mit dem Schirme

Ich werde ganz klein...

Alle Psychologen und Weisen schätz-
ten ohne Häme
dass in ihren Armen ich meinen letz-
ten Rest bekäme
ob es nicht so schlimm oder schlimmer ist
ist nicht so wichtig
*wohin man sich auch hängt, Hauptsache ist
man hängt sich richtig*

Ich werde ganz klein...

Die freie Wirtschaft von **Kurt Tucholsky** al. Theobald Tiger, 1930

Ihr sollt die verfluchten Tarife abbauen.
Ihr sollt auf euern Direktor vertrauen.
Ihr sollt die Schlichtungsausschüsse verlassen.
Ihr sollt alles Weitere dem Chef überlassen.
Kein Betriebsrat quatsche uns mehr herein,
wir wollen freie Wirtschaftler sein!
Fort die Gruppen – sei unser Panier!
Na, ihr nicht. Aber wir.

Ihr braucht keine Heime für eure Lungen,
keine Renten und keine Versicherungen.
Ihr solltet euch allesamt was schämen,
von dem armen Staat noch Geld zu nehmen!
Ihr sollt nicht mehr zusammenstehn –
wollt ihr wohl auseinandergehn!
Keine Kartelle in unserm Revier!
Ihr nicht. Aber wir.

Wir bilden bis in die weiteste Ferne
Trusts, Kartelle, Verbände, Konzerne.
Wir stehen neben den Hochofenflammen
in Interessengemeinschaften fest zusammen.
Wir diktieren die Preise und die Verträge –
kein Schutzgesetz sei uns im Wege.
Gut organisiert sitzen wir hier...
Ihr nicht. Aber wir.

Was ihr macht, ist Marxismus. Nieder damit!
Wir erobern die Macht, Schritt für Schritt.
Niemand stört uns. In guter Ruh'
seh'n Regierungssozialisten zu.
Wir wollen euch einzeln. An die Gewehre!
Das ist die neuste Wirtschaftslehre.
Die Forderung ist noch nicht verkündet,
die ein deutscher Professor uns nicht begründet.
In Betrieben wirken für unsere Idee
die Offiziere der alten Armee,
die Stahlhelmeute, Hitlergarden...

Ihr, in Kellern und in Mansarden,
merkt ihr nicht, was mit euch gespielt wird?
mit wessen Schweiß der Gewinn erzielt wird?

Komme, was da kommen mag.
Es kommt der Tag, da ruft der Arbeitspionier:
"Ihr nicht. Aber Wir. Wir. Wir."



Den hier zum Ausdruck kommenden historischen Optimismus konnte sich der zum Protestantismus konvertierte Jude Kurt Tucholsky nicht lange bewahren. Er nahm sich am 21. Dezember 1935 in Schweden das Leben. Nur eine Woche zuvor hatte er Arnold Zweig nach Palästina geschrieben: *"Ich habe mit diesem Land, dessen Sprache ich so wenig wie möglich spreche, nichts mehr zu schaffen. Möge es verrecken - möge es Rußland erobern - ich bin damit fertig"*.

Sterben für die Idee? (deutsch von Leobald Loewe, Juli 2007, frei nach
„**Mourir pour des idées**“ von G. Brassens, 1972)

Sterben für die Idee, die Idee ist ausgezeichnet
ich büßte ohne sie beinah mein Leben ein
denn jene, die sich den Gedanken angeeignet
die stürzten nach dem Tode brüllend auf mich ein!
Ich und mein Spottgesang, wir schlossen uns gemeinsam
der überwältigenden Mehrheit reuig an
mit einem winzig kleinen Vorbehalt daran:
Wir sterben für Ideen, na schön, aber la-hangsam
na schön, aber ga-hanz la-ha-hangsam!

Die wir das Dasein hier nicht für gefährlich halten
spazieren ganz entspannt zum Ausgang dieser Welt
wer sich nach vorne drängt, muss oft den Kopf hinhalten
für Werte, deren Kurs gleich morgen wieder fällt.
Es muss schon bitter sein, aus einem süßen Tagtraum
am Ende aufgewacht sich selbst einzugesteh'n
man hatte sich verrannt mit falschen Theorien
Wir sterben für Ideen, na schön ...

Goldmundige Hierarchen, die fürs Martyrium werben
die sterben gerne spät, was ihre Jünger freut:
„Gelobt sei die Idee, für die Idee zu sterben“,
das ist ihr Lebensgrund, drum lassen sie sich Zeit.
Hoch über jedem Lager thront ein Weiser einsam
der bald Methusalem an Jahren überragt
ich zieh' den Schluss daraus, dass der sich heimlich sagt:
Ich sterbe für Ideen, na schön ...

Stets werden die Ideen, die Helden Ruhm verheißen
von Sekten aller Art am Fließband produziert
dass sich ein Opfer fragt, bereit, sich zu zerreißen
für welche der Ideen es bitteschön krepirt
und weil sie sich auf diese Weise immer gleich war'n
so kommt ein kluger Mensch den Gräbern nicht zu nah'
wenn er sie dort die großen Fahnen hissen sah
Wir sterben für Ideen, na schön ...

Und soll man etwa aus Massakern Hoffnung schöpfen
mit denen alles sich für immer lösen ließ?
Nach all' den „Großen Tagen“, all' den gefall'nen Köpfen
lebten wir lange schon im Erdenparadies.
Die gold'ne Zeit wird immer nur vertagt, wie seltsam ...
und ihre Götter haben Durst auf frisches Blut
und das bedeutet Tod und täglich neuen Tod:
Wir sterben für Ideen, na schön ...

Ihr heil'gen Krieger, vor! Stürmt in die Feuerzonen
und sterbt als Erste, nein, ihr werdet nicht vermisst!
Könnt ihr, ich fleh' euch an, nicht all' die Andern schonen
für die ihr Leben fast der einz'ge Luxus ist?
Denn der Gevatter ist erfahren und sehr wachsam
er braucht auch niemanden, der ihm die Sense schwingt.
Schluss mit dem Totentanz, der um die Galgen springt!
Wir sterben für Ideen, na schön, aber la-hangsam
|: na schön, aber ga-hanz la-ha-hangsam! :| (3x)

**Die uns vorleben wollen
wie leicht das Sterben ist
wenn sie uns
vorsterben wollten
wie leicht wäre
das Leben
(Erich Fried)**

*) Der **"Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung"**, oder auch „Rat der Wirtschaftsweisen“ genannt, ist eine Kommission von 5 Wirtschaftsprofessoren, deren Mitglieder von der Bundesregierung ernannt werden. Ihm gehören an: Professor Dr. Dr. h.c. **Bert Rürup** (Vorsitzender), der auch Vorsitzender der "Kommission für die Nachhaltigkeit(!) in der Finanzierung der Sozialen Sicherungssysteme" ist, Prof. Dr. **Peter Bofinger**, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. **Wolfgang Franz**, Prof. Dr. **Beatrice Weder di Mauro** und Prof. Dr. **Wolfgang Wiegard**.

In einem der Bundesregierung am 8. September 2006 vorgelegten Gutachten, welches von allen „Weisen“ **mit Ausnahme von Peter Bofinger** unterstützt wird, fordern sie, das ALG II um satte 30 Prozent zu senken und das Höchstekommen bei Minijobs von 400 auf 200 Euro zu halbieren.

Neben den Einsparungen beim ALG II wird damit das Ziel verfolgt, erwerbslos gewordene in den Billiglohnsektor hineinzudrängen. Den Hartz-IV-Empfängern soll ein Lebensunterhalt aus staatlichen Leistungen (trotz grundgesetzlich garantiertem Existenzminimum) unmöglich gemacht werden. Offenbar wollen sie die Worte von **Franz Müntefering**** „**wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen**“ nun in die Tat umsetzen. Die SPD lehnte diesen Vorstoß, zumindest verbal, „scharf“ ab.

**) Franz Müntefering ist offenbar verwirrt. In dem ZDF-Interview am 24.7.2005 sagte er: „Es gab einen ganz alten Spruch in der Sozialdemokratie: ‚*Wer nicht arbeitet, soll auch nicht essen*‘. Das traut man sich heute gar nicht mehr zu sagen. Aber das war sozialdemokratisches Denken. Die haben gewusst: Jeder muss sich anstrengen, jeder muss seinen Teil dazu beitragen. Wir wollen dem Land sagen: Wir haben Vertrauen in Deutschland. Wir wissen, Deutschland ist stark. *Aber wir müssen uns anstrengen, damit wir in einigen Jahren nicht mehr Exportweltmeister sind* und andere Länder an uns vorbeigehen“.

"Die so genannten Wirtschaftsweisen plädieren für soziales Elend", sagte **Werner Rätz** vom Attac-Koordinierungskreis. Profite gehen für sie vor Menschen; die Menschen sollen ihrer Ansicht nach für die Wirtschaft da sein statt umgekehrt."

In dem neuesten Gutachten fordern vier der fünf Mitglieder des Sachverständigenrates, das Arbeitslosengeld II um 30 Prozent zu senken. Von dieser und weiteren Maßnahmen erhofft sich die Mehrheit des Gremiums rund 350.000 neue Stellen für Geringqualifizierte und Langzeitarbeitslose. Der fünfte Sachverständige, Peter Bofinger, hat sich von den Vorschlägen seiner Kollegen distanziert und ein Minderheitsgutachten angekündigt.

"Mit dem nun vorgelegten Mehrheits-Gutachten haben die gebetsmühlenartig geforderten Schikanen gegen Arbeitslose eine neue Qualität erreicht", sagte Werner Rätz. Bereits in seiner jetzigen Form liege der Regelsatz für das Arbeitslosengeld II (Regelsatz von 345 Euro im Monat plus 317 Euro für Miete und Heizung) deutlich unter der von der Europäischen Union für Deutschland definierten Armutsgrenze von 930 Euro netto monatlich. Nach einer Kürzung um 30 Prozent würde der Regelsatz des ALG II auf 241 Euro monatlich sinken. Werner Rätz: **"Dieses Gutachten tritt offen für eine Verletzung der sozialen und wirtschaftlichen Menschenrechte ein. Offenbar sollen sie für Arbeitslose in Deutschland nicht gelten."** (Aus http://www.carelounge.de/sozialberufe/news/news_ansehen.php?meldungID=1568)

Britta Könemann: Der verfassungsunmittelbare Anspruch auf das Existenzminimum

Zum Einfluss von Menschenwürde und Sozialstaatsprinzip auf die Sozialhilfe, Studien zum Sozialrecht, Band 2, Verlag Dr. Kovac, Hamburg 2005, 210 Seiten, ISBN-13: 978-3-8300-2047-9, ISBN-10: 3-8300-2047-3, Preis: 75,- Euro (!)

Die Arbeit untersucht, ob Bedürftige mehr Sozialhilfe bzw. Arbeitslosengeld II ("Hartz IV") einklagen können, als die Regelsätze nach dem Sozialgesetzbuch vorsehen. Dies gelingt unter Berufung direkt auf das Grundgesetz. Eine umfassende Analyse der Verfassung zeigt, dass Art. 1 Abs. 1 GG (Menschenwürde) und das Sozialstaatsprinzip den Bedürftigen Ansprüche auf die Mittel zur Persönlichkeitsentfaltung und Teilhabe am allgemeinen Wohlstand verschaffen. Grundsätzlich bleiben die verfassungsunmittelbaren Ansprüche zwar ohne praktischen Nutzen. Aufgrund ihrer Unbestimmtheit bedürfen sie der Konkretisierung, was Aufgabe des Gesetzgebers ist. Die Regelungen im Sozialgesetzbuch und die hierzu ergangenen Verordnungen bestimmen daher in der Regel auch den Umfang der Verfassungsansprüche.

Die aktuellen Regelsätze sind jedoch rechtswidrig. Das jüngst vom Ordnungsgeber bestimmte Verfahren zur Regelsatzermittlung wurde bei der Festsetzung der Regelsätze nicht eingehalten. Die so entstandene Regelungslücke aktiviert den verfassungsrechtlichen Anspruch auf das Existenzminimum. Die Gerichte können nunmehr unmittelbar unter Berufung auf das Grundgesetz Sozialhilfeleistungen festsetzen. Anhaltspunkt bei der gerichtlichen Bestimmung der Regelsätze müssen die rechtmäßigen Wertungen des Ordnungsgebers sein. Bei korrekter Umsetzung des Verfahrens müssen die Gerichte deutlich höhere Regelsätze (etwa 200 bis 300 Euro mehr) zusprechen, als die Regelsatzfestsetzungen durch die Länder vorsehen.

[...]

Das aus dem Grundgesetz einklagbare Existenzminimum von mindestens 537 Euro hat Relevanz nicht nur für die rund 5 Millionen Bedürftigen, sondern auch für das Steuer- und Unterhaltsrecht, die Pfändungsfreigrenzen und die Lohn- und Gehaltsstruktur der Bundesrepublik. Angesichts dieser juristischen und wirtschaftlichen Tragweite, der gesellschaftlichen Diskussion und der politischen Debatte über die Richtigkeit von "Hartz IV" wird diese Arbeit einige Resonanz hervorrufen. (Aus einer Buchbesprechung des Verlages: <http://www.verlagdrkovac.de/3-8300-2047-3.htm>)

Wenn Zeit vergeht

(von Leobald Loewe (cc) Juli 2005, frei nach
»As time goes by« von Herman Hupfeld, 1931)

Vergesst das bitte nicht
ein Kuss im Abendlicht
die Augenblicke, seht
das Einfache im Leben zählt
wenn Zeit vergeht

Verliebte sagen sich
noch stets: Ich liebe dich
solang' die Welt sich dreht
was immer auch die Zukunft bringt
wenn Zeit vergeht

Lieder im Mondschein
glühen allezeit
Herzen voll Hass
voll Leidenschaft und Neid
sie braucht den Mann
und er Geborgenheit
wer's leugnet, nichts versteht

Es tobt seit alters her
ein Kampf um Lieb' und Ehr'
auf Leben oder Tod
Verliebte braucht die Welt solange'
die Zeit vergeht



Bange (Leo Kowald, September 2006)

Ostinato: Macht macht Angst, krank, manche lange bange Nacht
Angst macht Macht solange bange machen Angst macht

Wä-re ihm nicht angst und bange vor dem bö-sen Ter-ro-rist
wür-de er sich doch empö-ren wenn sie ihn im Haus ab-hö-ren
nur weil er ein Ro-ter ist



Wäre ihm nicht angst und bange
vor dem bösen Terrorist
würde er sich doch empören
wenn sie ihn im Haus abhören
nur weil er ein Roterrr ist

Wäre mir nicht angst und bange
vor dem Teufel nach dem Tod
würde ich MEIN Leben führen
und nicht auf den Ratzzi* hören
und sein Denk- und Spaßverbot

Wäre ihr nicht angst und bange
vor der Klimakatastrophe
würde sie nicht anstandsweise
zahlen diese Brennstoffpreise
wegen lauter Unkenrufe

Solche, die uns bange machen**
leben gut mit Sicherheit
machen Kohle, Kriege, Dramen
saufen Wein mit feinen Damen
in Florida wo's nie schneit

Wäre dir nicht angst und bange
vor dem Arbeitsplatzverlust
würdest du dir nicht verkneifen
auf den miesen Job zu pfeifen
den du g'rade machen musst

Macht uns einer angst und bange
prüft, was der im Schilde führt
Es sind oft die größten Elche
die nicht kosten von dem Kelche
den man uns zum Trunk serviert

*) Josef Kardinal Ratzinger, dem heutigen Pabst Benedikt XVI, wurde im Januar 1989 von der Münchner Faschingsgesellschaft Narrhalla für "besondere Verdienste um den Humor" der Karl-Valentin-Orden verliehen. Armer Karl!

**) Und so wird's gemacht:

Beschwöre ein Problem
das du dem eig'nen Tun verdankst
und mach den Leuten damit *A n g s t*:
Dann kannst du ihnen nehmen,
was immer du verlangst!

(gegen das man folglich auch nichts tun kann,
ohne das ganze System in Frage zu stellen)

(indem man von den Ursachen ablenkende
untaugliche „Lösungen“ propagiert
die vornehmlich eigenen Interessen dienen)

Beispiele:

- Arbeitslosigkeit – Lohnnebenkostensenkung und Niedriglohn
- Klimawandel – Atomkraftwerke und "nachwachsende" Rohstoffe
- Terrorismus – Demokratieabbau und Aufrüstung
- Demografischer Wandel – Sozialabbau

5. Du sollst nicht mörkeln!

WAZ-Leserbrief (Leo Kowald, 1.5.2003)



Es sei daran erinnert, dass Frau Merkel persönlich für das Blutvergießen im Irak mitverantwortlich ist: SIE hat in der über Krieg und Frieden entscheidenden Phase Anfang März zweitausenddreißig das Ultimatum der USA "mit allen Konsequenzen" unterstützt, obwohl das Grundgesetz im Artikel sechsundzwanzig Handlungen unter Strafe stellt, "die geeignet sind ... die Führung eines Angriffskrieges vorzubereiten".

Der Irak-Krieg war nicht nur völkerrechtswidrig (kein UNO-Mandat) und verfassungswidrig (Angriffskrieg), keiner der offiziellen Kriegsgründe war erfüllt: Der Irak hatte abgerüstet, er hatte keine Massenvernichtungswaffen und auch mit Al-Khaida nichts zu tun.

Der Krieg war ein blutiger Eroberungskrieg um Macht und Öl mit viel zu vielen unschuldigen Opfern!

Zu den "Konsequenzen" der Frau Merkel sollte gehören, dass SIE sich sofort aus der Politik verabschiedet und uns in Zukunft mit ihren Auftritten verschont! Wie soll SIE denn jemals einen Amtseid leisten können, "Schaden vom deutschen Volke abzuwenden", "das Grundgesetz und die Gesetze der BRD zu achten" und "Gerechtigkeit gegen Jedermann zu üben", ohne sich zugleich zu "verschwören"?

SIE hat gezeigt, dass SIE jederzeit die Gewähr dafür bietet, das Grundgesetz mit einer Rolle Klopapier zu verwechseln – etwas, worauf man scheißen kann, wenn's drauf ankommt!



DIE SCHNECKE (NACHTRAG VOM 13.7.2006)

**HABT IHR SIE GEWÄHLT, DIE DEM LÜGNER
IN DEN HINTERN HAT KRIECHEN GEMÜSST?
JETZT HABT IHR ALS KANZLERIN EINE,
DIE DEN MÖRDER VON VÖRNE BEKÜSST!**

Die Willige (Nachtrag vom 24.7.2006)

In Beirut krepieren Kinder wie Kröten kein Grund für SIE, dem entgegenzutreten. Sie stimmt den Chor der Willigen ein: Solange Hisbollah sich wehren tut sind Splitterbomben auf Wohnhäuser gut! Kein Waffenstillstand für Libanon, nein, wir Willigen billigen Phosphor-Granaten auf Viertel der Moslems, das heizt ihre Wut!

Angela Marschflugkörpern

"...um den Interessen und Werten der eigenen Nation zu dienen, müssen alle Mittel in Betracht gezogen werden, **von freundlichen Worten bis zu Marschflugkörpern**" (Angela Merkel auf der Münchner Sicherheitskonferenz 2004)

Deutscher Wahlkrampf (Leo Kowald, Juli 2005)

Die "Reformen" sind "gescheitert"*
all' der großen Opfer Qual
für die Katz' und nicht erheitert
muss das Volk erneut zur Wahl

Wieder einmal geht's ums Ganze
um die Umwelt, 's Kapital
um Lohnnebenkostensenkung
und die Arbeitslosenzahl

Aus der Glotze schallt es "ZUCKUMPFT!"
"Hoch die Armut!" tittelt BILD
" 's drohen große Katastrophen
zahle Ablass, gib dein Geld!"

"Dein Ersparnes ist jetzt richtig
wichtig für die Konjunktur!
Lohnerhöhung? Bist du irre?
Willst du Sozialismus pur?"

"Schulden? Feigling! Mach jetzt Umsatz
wer nichts kauft, hat nicht gelebt
Schluss mit lustig ist erst wenn man
in der Zinsenfalle klebt!"

"Wer das Tempo hier nicht mitgeht
wird am Straßenrand entsorgt
denk daran, die Rente ist von
deinen Kindern nur geborgt!"

"Den Versagern, Alten, Kranken
keinen müden Euro mehr
jeder sehe, wie er klarkommt
so ist Zukunft, bitte sehr!"

"Für den Frieden schicken wir dann
mit dem eingesparten Geld
uns're Bundeswehrsoldaten
in die große weite Welt!"

Ganz verdattert steht der arme
Mann der Arbeit aufgewacht
vor den Scherben der Bescherung
die ihm dieser Wahlkrampf macht

Und er ahnt: Auf seine Kosten
geht's um Krieg, Profit, Verrat
um das alte Oben - Unten
und die ganze Macht im Staat!

*) Von "gescheitert" kann eigentlich keine Rede sein. Der wirkliche Zweck der "Reformen", fette Profite für die "Global Player", wurde erreicht. Mit den durchaus einkalkulierten Folgen: Nachlassen der Binnennachfrage, Massenarmut und wachsende soziale Unsicherheit und Ungerechtigkeit. Die deutschen Konzerne strotzen vor Konkurrenzfähigkeit und Exportüberschüssen (lesen Sie die Wirtschaftsseite!). **Unsere Kassen sind leer, weil sie sie geplündert haben!** Die Wirtschaftskrise findet nur bei den Arbeitern, Angestellten, Arbeitslosen, Rentnern, Kindern und Kranken statt. Womit dann schon der Vorwand für die nächste Runde im globalen Sozialdumping-Marathon geschaffen ist. **Und man wird ihnen wieder glauben!**

Bütikofer - Blues (April 2007)

Tagesschau, da bleibt der Ostermontag
für den alten Friedensfreund kein Schontag
müssen doch die Fernsehmedienärsche
gnadenlos die Osterfriedensmärsche
niederzerren, fälschen, kleinberichten
meinungs**BILD**end für die breiten Schichten

Sitz ich so gemütlich auf dem Sofa
seh ich den geschminkten **Bütikofer**
der wie früher auch sein Weggefährte
Fischers Josch' in allem ein Experte
wenn er nicht g'rad Pazifisten frisst
hin und wieder auch für Frieden ist

Bütikofers Lippen formen schöne
wohl gesetzte Worte: Ja es könne
wer der Bundeswehr den Auslands-Ein-
satz verwehrt nicht für den Frieden sein!
Den kriegt man bekanntlich nur beim Siegen
wenn die Feinde tot im Graben liegen!

G⁷ C⁷⁹
G G⁷
C⁷ G^o
G E⁷
Am⁷ D⁷
E^{b7} D⁷



Selbst ein Stoiber hätte sich nicht doofer
äußern können als Herr **Bütikofer**
beide einer Kriegspartei vorsitzend
jüngst im Bundestagesplenum schwitzend
um des Merkels Antrag durchzudrücken
die Tornados in den Krieg zu schicken

Bütikofer, lassen Sie sich sagen
lang schon halte ich in Friedensfragen
nichts von neoliberalen Grünen
die den Kriegsverdienern eifrig dienen
und nur noch die allerdümmsten Deutschen
können sie mit ihren schönen Worten
täuschen!

Die Brücke von Varvarin (Leo Kowald, 2000-2010)

In der serbischen Kleinstadt Varvarin am Ufer der Morava herrscht am 30. Mai 1999 sonntägliches Markttreiben. Der bereits zehn Wochen dauernde NATO-Krieg gegen Jugoslawien scheint weit weg, Belgrad und der Kosovo sind jeweils 200 Kilometer entfernt.

Kurz nach 13 Uhr tauchen zwei F-16-Kampfflugzeuge der Nato am Himmel auf und feuern mit lasergesteuerten 2000-Pfund-Bomben auf die Brücke am Stadtrand, die direkt zum Marktplatz führt: Drei Menschen werden getötet, fünf weitere schwer verletzt. Dutzende Menschen laufen vom Markt zur Brücke, um zu helfen. Bei einem zweiten Angriff kurz darauf werden sieben Menschen getötet und zwölf werden schwer verletzt.

Der auf seinem Schleudersitz, könnte er die Schreie hören
könnte der auf seinem Schleudersitz die Schreie hören
würde er erschrocken umkehren und **aufhören**
Befehle auszuführen, Brücken zu zerstören
die uns gar nicht gehören und nicht zu uns führen?

Der auf dem Ministerstuhl, könnte er das Zittern spüren
könnte der auf dem Ministerstuhl das Zittern spüren
würde er sich erschüttert rühren und **aufhören**
Befehle zu beschließen, Länder zu beschießen
die sich nicht drohen ließen und nicht kaufen ließen?

Der auf Deiner Fernsehcouch, könnte er die Schmerzen fühlen
könnte der auf Deiner Fernsehcouch die Schmerzen fühlen
würde er dann endlich aufwachen und **aufhören**
die immer neu zu wählen, die Soldaten befehlen
Menschen zu vernichten um Macht zu errichten?

Ergänzung:

*Die Brücke sei ein legitimes militärisches Ziel gewesen, sagte NATO-Sprecher Jamie Shea nach dem Angriff. Doch in Varvarin befanden sich keine militärischen Einrichtungen. Die nächste Kaserne war 22 Kilometer entfernt. Die 75 Jahre alte Brücke hatte nur eine Traglast von zwölf Tonnen und wurde für Militärverkehr während des Krieges nicht genutzt. Auch Militärexperten sprechen von einem **Kriegsverbrechen gegen Zivilisten**.*

Auch mit Fernsehleidensbildern kann man Kriege schüren
Kriegsminister können sie aus weichen Sesseln führen
und auf Schleudersitzen kann man bei dem Triebwerksdröhnen
nur noch funktionieren und so kann's passieren
dass die beim Bombardieren da unten krepieren ...

Hinterbliebene und Opfer aus Varvarin haben das NATO-Mitglied Deutschland auf rund 3,5 Millionen Euro Entschädigung verklagt. Deutschland habe mit den anderen Nato-Staaten diesen Angriff gemeinschaftlich beschlossen und müsse dafür haften. Die Klage wurde 2003 vom Landgericht Bonn "im Namen des Volkes" abgewiesen.

... und die **Mörder** triumphieren ...



Am 30. Mai 1999 bombardierte die Nato die Brücke in Varvarin, Jugoslawien, und tötete zehn Menschen.
 Obere Reihe: Sanja Milenković, Ratobor Simonović, Milan Savić, Stojan Ristić, Vojkan Stanković.
 Untere Reihe: Tola Apostolović, Miliwoje Ćirić, Ružica Simonović, Dragoslav Terzić, Zoran Marinković.
 17 weitere Menschen wurden schwer verletzt.

(Quellen: www.frieden-bonn.de/schwerpunkte/varvarin.php und www.nato-tribunal.de)

Agenda '10

(Leo Kowald, November 2006)

*Wisst Ihr noch, Agenda 2010, unser großes Opfer für die
künftigen Generationen, für den Erhalt des Kosmos?
Nun, wo ist das Geld geblieben? Ich weiß es:*

Chantal, komm her und mach's mir gemütlich
wir tun uns ein wenig am Schampus gütlich
denn wir haben heute etwas zu feiern
komm näher zu mir, spiel mir an den Füßen

und mach's auch ein bisschen zwischen den Zeh'n
dann erzähl ich dir 'was von AGENDA zehn
wie wir das verblödete Volk abgezogen
haben bis dass sich die Balken bogen

Ha Ha Ha Ha

Es gibt nicht nur Typen wie mich, die Gewinner
sondern leider auch immer noch viel zu viel Spinner
die andauernd nur die Umwelt beschützen
und uns ansonsten nicht allzu viel nützen

Wir hamm' uns gedacht, man bräuchte nur eben
den störrischen Eseln ihr'n Zucker zu geben
dann fressen sie artig aus unseren Händen
und scheißen Dukaten mit ihren Lenden

Ha Ha Ha Ha

Den'n hamm'wer gesagt, wir tun was für Kinder
für die Enkel, die Alten, die Kranken, die Inder
für die Nachhaltigkeit und für besseres Klima
ich glaube, das fanden die wirklich ganz prima

Da kamen uns manche Flutkatastrophen
in den ärmeren Ländern gerad' wie gerufen
wir haben uns heimlich ins Fäustchen gelacht
und den Leuten ein schlechtes Gewissen gemacht

Ha Ha Ha Ha

Die glauben jetzt all'n Ernstes Soli zu üben
wenn sie die Penunzen uns 'rüber schieben
das Moos dieser kleinen Leute, heut' hamm'ers
auf Nummernkonten auf den Bahamas

Ludmilla, komm trink mit mir auf unser Wohl
auf Münte und Merkel, Pit' Hartz* und den Kohl
Lola, du Ferkel, nein, lass das jetzt sein
du saust mir ja alles mit Schampus ein!

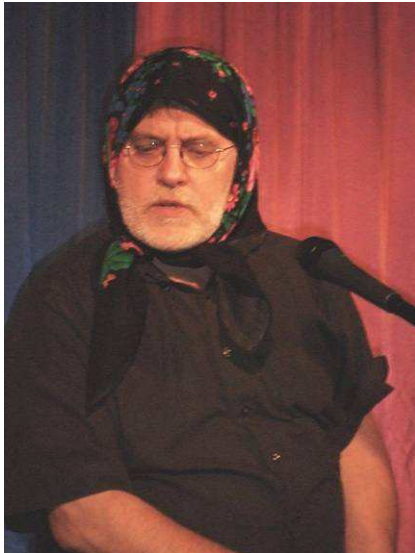
Ha Ha Ha Ha



*) **Peter Hartz** wurde im Januar 2006 nach einem Kuhhandel mit den Richtern wegen Bestechung ("Untreue") zu zwei Jahren Gefängnis "auf Bewährung" verurteilt: Der Duz-Freund und Berater **Gerhard Schröders** war bis vor einigen Jahren Personalvorstand bei VW, als fast der ganze Konzern-Betriebsrat mit Lust-Reisen nach Brasilien und Millionen-Geschenken bestochen wurde, um zu - gelinde gesagt - originellen Tarifabschlüssen zu kommen. Er war als Leiter der so genannten Hartz-Kommission der wichtigste Akteur der **AGENDA 2010** der "rot"- "grünen" Koalition 1998-2005 unter SPD-Kanzler Schröder und persönlich verantwortlich für viele Grausamkeiten in den Teilgesetzen "**Hartz-I**" bis "**Hartz-IV**".

Sich die in den Nachkriegsjahren teilweise hart erkämpften sozialen Rechte im Handstreich nehmen zu lassen, war wohl das Dümme, was man unseren nachkommenden Generationen antun konnte. Man hätte ihnen eher etwas Gutes getan, wenn man diese Rechte erhalten hätte, damit sie später nicht ganz mit leeren Händen da stehen. Denn keinen müden Cent, um den uns Rot-Grün-Schwarz-Gelb im Namen der *Nachhaltigkeit* mit der **AGENDA 2010** betrogen hat, werden unsere Kindeskinde je zu sehen bekommen: **Das Geld ist nachhaltig (= für immer) weg!**

Integration (Leo Kowald, Oktober 2006)



(Leo setzt sich ein Kopftuch auf)

In der Mathematik ist die Integration die Umkehrung der Differenzierung und umgekehrt.

Man differenziert, in dem man aus dem Verlauf des Ganzen die Veränderungen herausarbeitet und man integriert, in dem man aus den Veränderungen den Verlauf des Ganzen rekonstruiert. Ergebnis der Differenzierung ist die Ableitung, das der Integration?

Das Integral! Anschaulich bedeutet die Ableitung die Steigung einer Kurve an einer Stelle, das Integral die eingeschlossene Fläche unter einem ganzen Kurvenabschnitt.

Aber das ist nicht lustig.

Im wirklichen Leben bedeutet Integration?
Genauso die Umkehrung der Differenzierung!

Wo aber in der Mathematik die Unterschiede aufaddiert werden,
werden im wirklichen Leben die Unterschiede eliminiert.

Zum Beispiel wird dann aus einer islamischen Türkin?

(Leo nimmt das Kopftuch wieder ab)

Ein lahmer Deutscher!
Und aus einem deutschen Kommunisten, Zigeuner oder Juden?

Auch ein lahmer Deutscher!
Ergebnis: Der gute christliche deutsche Islahm mit H!

Nur der deutsche Rassist bleibt, wie er ist und darf weiter "Ausländer raus" brüllen.

Würden in der Mathematik bei der Integration die Differenzen nicht hinzugezählt, sondern beseitigt,
dann wäre das Ergebnis?

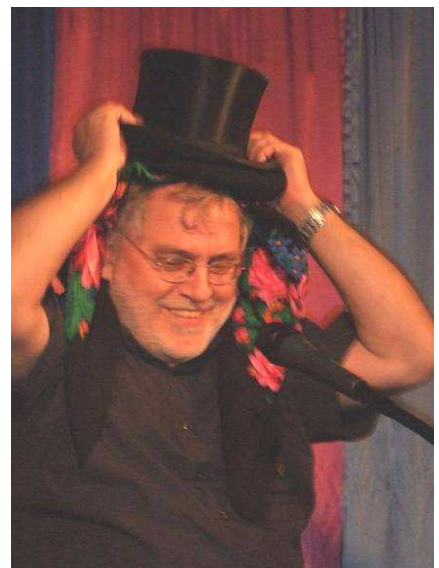
Immer eine konstante Funktion: $f(x)=K$!

Das bedeutet: Keine Veränderung, Stagnation.
Und im Falle $K=Z$ wie *Zero*?

Die so genannte Null- oder auch K-Z-Funktion!
Und die ist erst mal lahm!

Und das ist auch nicht lustig.

Abwechslungsreicher wäre es, wenn im wirklichen
Leben die Unterschiede so wie in der Mathematik



(Leo setzt sich das Kopftuch, eine Baskenmütze und einen Zylinder auf)

alle aufsummiert würden. Und das fänd ich auch viel lustiger!

ÜberMacht (Leo Kowald, Juli 2005)

Geheimdienste, Firmen, Banken, Parteien,
Agenuren, Banden, Kapitalfonds, Kanzleien,
Behörden, Kirchen, Verlage, Dynastien,
Konzerne, Staaten, Verbände, Armeen

mit
Beratern, Künstlern, Vertretern, Lobbyisten,
Soldaten, Killern, Philosophen, Juristen,
Professoren, Priestern, Politikern, Polizisten,
Spionen, Managern, Räubern, Journalisten

mit
Gefängnissen, Medien, Arbeitsplätzen, Religion,
Universitäten, Bomben, Fabriken, Munition,
Ländereien, Netzen, Reaktoren, Medizin,
Raketen, Software, Satelliten, Strategien

mit
Propaganda, Krieg, Betrug, Isolation,
Bedrohung, Tarnung, Verführung, Korruption,
Erpressung, Folter, Verleumdung, Hohn,
Unterdrückung, Fälschung, Mord, Manipulation

mit
Energie, Härte, Konsequenz, Brutalität,
Willenskraft, Geduld, Arroganz, Flexibilität,
Entschlossenheit, Wissen, Intelligenz, Autorität,
Verschlagenheit, Kühnheit, Geiz, Professionalität!

gegen
Dich, dich, dich und dich, dich, dich, dich und dich,
Dich, dich, dich und dich, dich, dich, dich und dich,
Dich, dich, dich und dich, dich, dich, dich und dich,
Dich, dich, dich und dich, dich, dich, dich und auch MICH

mit
Furcht, Sorgen, Großzügigkeit,
Zweifeln, Güte, Harmlosigkeit,
Schwächen, Halbwissen, Leichtgläubigkeit,

mit
Naivität, Weichheit, Unbeständigkeit,
Verständnis, Moral, Bescheidenheit
Hoffnungen, Träumen, Unsicherheit,

mit
Gemeinschaftssinn, Verlässlichkeit,
Harmoniebedürfnis, Vergesslichkeit,
Phantasie, Humor, Verletzlichkeit,

mit
Schwester-, Väter-, Mütterlichkeit,
Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit,
Liebe, Freundschaft, Menschlichkeit

und
Solidarität?

*„Ich weiß nicht ob ihr
mit den wenigen Pfennigen eurer Armut
die riesige Energie des Elends
gegen die Dummheit des Reichtums
aufrechterhalten könnt...“*

(Aus einem Brief Heinrich Bölls an Ernesto Cardenal, 1985)

Der Fluss (Leo Kowald, September 2006,
Melodie nach Symphonie Nr.3 von Johannes Brahms)

Schon seit dem fünften Jahr
nach dem Krieg bin ich da
steckte früh Schläge ein
war zu klein um stark zu sein
Lernte schnell wie im Spiel
kämpfte um Achtung viel
mir war Furcht wohl vertraut
fühlte selten warme Haut
Und ich träumte vom Fluss
der am Ende ins Meer fließen muss

Ging hinauf bis zur Schweiz
und erfuhr Liebesreiz
eine Frau nahm mich hin
Kinder gaben neuen Sinn

Es war kein leichtes Spiel
ich sah nicht mehr das Ziel
und im Streit ging ich fort
dabei fiel kaum ein Wort

Und ich wollte zum Fluss
der am Ende ins Meer fließen muss

Als ich dann zu Dir kam
war noch viel Schmerz und Scham
nun ist mir nicht mehr kalt
und mit Dir werde ich alt

Und wir fahren den Fluss
der am Ende ins Meer fließen muss

Wünsche (Januar 2006)

Hätt' einen Wunsch ich frei, dann hätt' ich gerne ein
wenig Zeit, um ich selbst und faul zu sein
nicht mehr zu tun, was mir nicht wichtig war
und ruh'n zu lassen, was geschah

Mich auch mit meinen alten Macken zu versöhnen
und nicht vergessen oder brillenrosa tönen
und meinen Kindern großen Dank zu sagen
gab ihnen früh und viel zu tragen

Mit klarem Kopf, gesund im Leib und nicht ohne Geld
mit Lust auf Menschen, auf Natur, die halbe Welt
das Elend fühlend nicht versteinert auszuhalten
mich nicht aus allem müde 'raus zu halten

Weiter zu suchen und den Mut nicht zu verlieren
um Altes aufzugeben, Neues zu probieren
und mit Dir so wie in den schönsten Jahren
den wilden Fluss hinab zu fahren

Mit Dir den Abend zu beschließen
mit Dir erleben, singen, träumen und genießen
ein wenig mehr von der verrückten Welt zu seh'n
und dann, wenn's geht, nicht nach Dir [zu geh'n]

Kriminelle Weise

(Hip-Hop, September 2006)

Am 8. September 2006 empfahl der so genannte „Rat der Wirtschaftsweisen“ in einem Gutachten, das Arbeitslosengeld II um 30 Prozent zu senken.



Dieser so genannten Wirtschaftsweisen*
 Vorschlag ist nicht wirklich weise
 sondern **kriminell!**
 Und das kann ich auch beweisen:

Wovon sollen denn die Arbeitslosen
 leben, wenn sie nur Almosen
 statt das Recht auf Lohn erhalten
 wenn DIE ihnen von dem Lebensmittel
 das sie brauchen fast ein Drittel
 tückisch wollen vorenthalten?

Soll'n sie, wenn sie keine Möglichkeiten
 seh'n ihr Leben zu bestreiten
 sich etwa das Leben nehmen?
 Soll'n sie fehlendes bei Freunden borgen
 betteln, schnorren, schwarz besorgen
 und dabei zu Tod' sich schämen?

[Wovon sollen denn die Arbeitslosen...

Sollen sie wie Zwangsarbeiter jobben
 für'n paar Euro Steine kloppen
 ausgenützt zum Löhne Drücken?
 Oder soll'n sie um's Budget zu schonen
 in beengten Buden wohnen
 oder gratis unter Brücken?]

Wovon sollen denn die Arbeitslosen...

Soll'n sie alles was sie noch besitzen
 bei den Pfandleihern versetzen
 und am Straßenrand verkaufen?
 Oder sollen sie sich isolieren
 um nur hinzuvegetieren
 und sich täglich zu besaufen?

Freilich gäb's zu dieser primitiven
 Armenhatz Alternativen
 wenn man sie nur denken wollte,
 wenn man in den Wirtschaftsweisen-Kreisen
 Menschenrechten einen leisen
 Funken Interesse zollte!

Wir sollten die gewissenlosen großen
 Geister von den Sockeln stoßen
 und für ihre Worte strafen!
 Wenn SIE einfach nur die Klappe hielten
 und nicht aufs Geld der Armen schielten
 könnten die schon besser schlafen

Wovon sollen denn die Arbeitslosen ...

Will man Menschen in die Enge treiben
 bis keine fairen Möglichkeiten übrig bleiben
 ist das wirklich **kriminell**

a	a5+		
a6	a5+		
a5+			
a6	a5+		
a	a5+	a6	a5+
a	a5+		
a6	a5+		
a	a5+	a6	a5+
a	a5+		
a6	a5+		
a	a5+	a6	a5+
d	d7+		
d7	d6		
a	a5+	a6	a5+
d	d7+		
d7	d6		
E7	E7	E7	E7
a	a5+ ...		
d	d7+		
d7	d6		
a	a5+	a6	a5+
d	d7+		
d7	d6		
E7	E7	E7	E7
a	a5+ ...		
d	d7+		
d7	d6		
a	a5+	a6	a5+
d	d7+		
d7	d6		
E7	E7	E7	E7
F	F		
G	G		
D	D	D	D
A	A		
C	C		
G	G	G	G
d	d		
C	C		
a	a	a	a
B ^b	B ^b		
F	F		
d6	d6	E7	E7
a	a5+ ...		
d	d7+		
d7	d6	E7	E7!
-	-	a6!	



95 Prozent (von Leobald Loewe (cc)1986, frei nach
»95%« von Georges Brassens, 1972)

Die Frau, die alles hat uns zu verwöhnen,
dass wir im Liebesrausche stöhnen,
in brutaler Leidenschaft die Hemmungen verlier'n,
die Frau, sie ist vor allem voll Gefühl.
Hand in Hand im Wald spazieren gehen,
Liebesbriefe, Blumen, Matineen,
jede Wahnsinnstat, sie zu erobern, macht sie an -
aber was kommt dann...

Zwanzig mal mit 'nem Mann gevögelt,
neunzehn mal sich angegöbelt
und ihm etwas vorgeschmeichelt
- nicht alle Tage, dass man ihren Hintern streichelt -
doch der arme Kerl da oben
fühlt sich nicht einmal belogen,
während seiner Fleischeslust
erfährt sie meist Ekel und Frust,
bringt man die Gefühle um
so bleibt es auch im Körper stumm.

Außer wenn sie einen zarten Mann hat
und sie immer Lust auf seinen Charme hat,
immerzu gut drauf und bereit sich hinzugeben,
sonst ödet sie es an, dies' Liebesleben.
Oder wenn sie Bock hat auf Tyrannen
oder sie ist krankhaft Nymphomanin
nur in solchen Fällen ist sie selbst genau drauf aus
dies' Rein-und-raus-und-aus!

Zwanzig mal...

Dies "noch einmal", dies "guuut" und "mach doch weiter",
heuchelt sie zu schmeicheln ihrem Reiter
und sie tut, als ob sie schon im siebten Himmel wär',
doch leider bleibt das meistens fromme Mär!
Damit er glaubt, er sei ein tolles Mannsbild
treibt sie ihn voran und gibt sich ganz wild,
dass der dumme Gockel, der da auf der Stange sitzt,
nicht enttäuscht ist!

Zwanzig mal...

Ich höre schon Expertenkommentare,
das komme von der mangelnden Erfahre:
„Wenn ich dabei immer so ein Ungeschickter bin
dann legt s'e sich natürlich nur so hin".
Meine Damen, wenn die Überfälle stören
dieser Edellover, lasst es sie nicht spüren,
dann macht es auf dem Rücken euch bequem und summt dies' Lied
ganz im Stillen mit!

Zwanzig mal...

Moder KG

(Leo Kowald, 1978)

"Kommen, sehen und siegen" war meine Devise
als Organisator von "Ratio", was trifft mich die Krise
zur Moder KG, Ausfahrt Erfelbach-Süd fuhr ich eben
Termin mit Herrn Dressel, dem Leiter vom Rechnungswesen

"Kowald von Ratio-Computer, Termin mit Herrn Dressel"
"Moment noch, Herr Kowald, ja nehmen Sie bitte den Sessel
Kaffee gefällig, Herr Dressel ist noch eine Weile
in einer Besprechung, ich hoffe Sie sind nicht in Eile"

"Komm, sieh und siege"
war meine Devise
"Ich schau nur nach vorne -
was trifft mich die Krise?"

In einem Büro, gelbe Wände, Gardinen, da saßen
ein Mann und vier Frauen, die scherzten und Törtchen aßen
versteckte Romane in Stößen von Zetteln und Heftern
dazwischen die ewigen Rechensklaven von gestern.

Die eine beschrieb rosa Zettel, die macht wohl die Löhne
'ne andre besprach mit Kollegin die Leistung der Söhne
die Jüngste im Raum warf verträumte Blicke nach draußen
zur Autobahn hin, wo Kolonnen gen Süden brausten

"Komm, sieh und siege"
war meine Devise
"Ich schau nur nach vorne -
was trifft mich die Krise?"

Die Struktogramme war'n fertiggestellt in acht Tagen
geklärt waren bald auch die letzten, kleineren Fragen
in dreieinhalb Monaten war's dann auch programmiert
Computer getestet, geliefert und installiert

Ein halbes Jahr später Herr Dressel am Telefon
von wegen Termin am zwölften um neune schon
ich sollte an diesem und jenem Programm noch 'was dreh'n
"Gewiss doch, Herr Dressel, bis dann und auf Wiederseh'n"

"Komm, sieh und siege"
war meine Devise
"Ich schau nur nach vorne -
was trifft mich die Krise?"

Am zwölften dann pünktlich zur Stell' in der Moder KG
ich komm ins Büro - eben jenes - und was ich da seh'
graue Kästen und Bildschirme, Wände sind frisch gestrichen
Klimaanlage - mich hat so 'ne Ahnung beschlichen

Zwei Schreibtische waren geblieben in jenem Raum
die Kleine von damals, ich glaub', die erkannte mich kaum
da war noch ein Neuer, die übrigen waren vertrieben
ich kam, sah und stand da: Wo sind bloß die Andern geblieben?

Der schlechte Ruf

(von Leobald Loewe (cc)2007, frei nach
»La mauvaise réputation« von Georges Brassens, 1952)

Im Dorf ist, wenn ich ehrlich bin
schon mein guter Ruf dahin
Ich halt den Mund und mäh' mich sehr
aber ich gelt' als, weiß nicht, wer!
Ach, ich tu' doch niemandem 'was zuleide
alldieweil ich auf meinem Holzweg bleibe
Aber die Leute mög'n nicht die
die and're Wege geh'n als sie
nein, die Leute mög'n nicht die
die and're Wege geh'n als sie
über mich reden alle schlecht
außer die Stummen - natürlich nicht!

Am Tag der deutschen Einheit bleib
ich schön im Bett bei meinem Weib
denn beim Blaskapellenspiel
regt sich in meinem Herz nicht viel
Ach, ich bin doch nicht schon ein Volksverräter
nur weil ich nicht mit sing' beim Täteräta
Aber die Leute mög'n nicht die
die and're Wege geh'n als sie
nein, die Leute mög'n nicht die
die and're Wege geh'n als sie
Mit Fingern zeigen sie auf mich
außer die Krüppel - natürlich nicht!

Ist ein Kartoffeldieb im Pech
rennt ihm der Landwirt übern Weg
mischt sich mein linkes Bein mit ein
purzelt der Arsch in'n Dreck hinein.
Ach, ich pack doch niemandem in die Tasche
nur weil ich die Spitzbuben laufen lasse
Aber die Leute mög'n nicht die
die and're Wege geh'n als sie
nein, die Leute mög'n nicht die
die and're Wege geh'n als sie
Sie hätten beinah' mich erwischt
außer die Lahmen - natürlich nicht!

Ich muss nicht Jeremias sein
um euch mein Los zu prophezei'n:
Finden sie einen festen Strick
schlingen sie den um mein Genick
Ach, ich mach doch niemandem je Probleme
nur weil ich die Wege nach Rom nicht nehme
Aber die Leute mög'n nicht die
die and're Wege geh'n als sie
nein, die Leute mög'n nicht die
die and're Wege geh'n als sie
Alle schau'n zu, wenn man mich hängt
außer die Blinden - wie man sich denkt!

Das wilde Kraut

(von Leobald Loewe (cc)2007, frei nach »La
mauvaise herbe« von G. Brassens, 1954)

Wenn mich der Tag des Ruhmes weckt
da all' die Andern sind verreckt
steh' ich allein' mit meiner Schand'
dass ich den Heldentod nicht fand

Ich bin ein wildes Kraut
brave Leut', brave Leut'
bin das, was man nicht wiederkaut
und nicht zu Kränzen bindet
Der Tod mähte die Andern
brave Leut', brave Leut'
dass er mich überseh'n
hat ist verwerflich aber schön

| : La la la la la la la la : |
| : Himmel, warum stört's Euch denn so
wenn ich ein bisschen lebe froh : |

Die herzensgute Straßenmaid
verleiht mir bei Gelegenheit
heimlichste Spitzen ihrer Haut
die sie sonst keinem anvertraut

Ich bin ein wildes Kraut
brave Leut', brave Leut'
bin das, was man nicht wiederkaut
und nicht zu Sträußen bindet
Die Andern müssen zahlen
brave Leut' brave Leut'
dass sie sich mir so hin-
gibt ist verwerflich aber schön

| : La la la la la la la la : |
| : Himmel, warum stört's Euch denn so
wenn sie ein bisschen liebt mich so : |

Der Mensch, so sagt man, lebe brav
in seiner Herde wie ein Schaf
da möcht' ich lieber doch allein
nicht auf dem rechten Wege sein!

Ich bin ein wildes Kraut
brave Leut', brave Leut'
bin das, was man nicht wiederkaut
und nicht zu Garben bindet
Ich bin ein wildes Kraut
brave Leut', brave Leut'
gedeih' in Libertät
auf Wegen, die man selten geht

| : La la la la la la la la : |
| : Himmel, warum stört's Euch denn so
wenn ich ein bisschen lebe froh : |

Inhalt

- 1 Aufgestellt
- 2 Moder KG
- 3 Die freie Wirtschaft
- 4 Kriminelle Weise
- 6 ÜberMacht
- 7 Bange
- 8 Agenda '10
- 9 Deutscher Wahlkrampf
- 9 Bütikofer-Blues
- 10 Die Brücke von Varvarin
- 12 5. Du sollst nicht mörkeln!
- 13 Integration
- 14 Wenn Zeit vergeht
- 15 Der Fluss
- 15 Wünsche
- 16 Sterben für die Idee?
- 17 95 Prozent
- 18 Ich werde ganz klein
- 19 Der schlechte Ruf
- 19 Das wilde Kraut
- 20 Lied für den Ausländer ("Auvergnat")
- 21 Armer Martin
- 21 Glückliche Liebe gibt es nicht

Achtung! Texte mit einer das seelische Gleichgewicht von Ex-Linken zu gefährden geeigneten **Message** sind mit diesem Warnhinweis versehen:



Armer Martin (von Leobald Loewe (cc)2007, frei nach
»**Pauvre Martin**«, von Georges Brassens, 1954)

Mit einem Spaten auf der Schulter
mit einer süßen Melodei
mit einer süßen Melodei
mit einem großen Mut im Herzen
ging er aufs Feld zur Plackerei

Armer Martin, arbeite weiter
grabe die Erde, grabe die Zeit

Bei jedem Wetter graben, schuften
vom Morgenrot bis an die Nacht
vom Morgenrot bis an die Nacht
um für sein Leben Brot zu haben
so hat er jeden Tag verbracht

Armer Martin, arbeite weiter
grabe die Erde, grabe die Zeit

Und ohne je in seinen Zügen
Ärger zu zeigen oder Neid
Ärger zu zeigen oder Neid
ging er das Land der Andern graben
Morgen für Morgen, jederzeit

Armer Martin, arbeite weiter
grabe die Erde, grabe die Zeit

Und als der Tod ihm gab ein Zeichen
das soll das letzte Tagwerk sein
das soll das letzte Tagwerk sein
grub er sein Grab, um zu verschwinden
selber rasch in die Erde ein

Armer Martin, arbeite weiter
grabe die Erde, grabe die Zeit

Er grub sein Grab, um zu verschwinden
selber rasch in die Erde ein
selber rasch in die Erde ein
und um die Andern nicht zu stören
legte er wortlos sich hinein

Armer Martin, ruhe in Frieden –

schlaf in der Erde
schlaf in der Zeit!

Glückliche Liebe gibt es nicht

(von Leobald Loewe (cc)2007, frei nach dem Brassens-Lied
»**Il n'y a pas d'amour heureux**«, Text von Louis Aragon, 1943)

Nichts ist dem Menschen wirklich sicher, nicht sein Herz
nicht seine Schwäche noch die Kraft - und wenn er glaubt
er öffne seine Arme, ist sein Schattenwurf ein Kreuz
und wenn er glaubt, sein Glück ganz fest zu halten, bricht's
sein Leben - eine Scheidung, entfremdet und voll Schmerz:
Glückliche Liebe gibt es nicht

Sein Leben gleicht Soldaten ohne Munition
die ausgerüstet sind für eine andere Mission
was soll es ihnen nützen, am Morgen aufzustehn
die wir am Abend schutz- und hilflos liegen sehn
die Worte sag: Mein Leben, und halt die Tränen an:
Glückliche Liebe gibt es nicht

Du schöne teure Liebe, du, die mich zerriss
wie ein verletzter Vogel flatterst du in mir
und jene schauen ahnungslos, wie wir vorüber geh'n
sie sprechen noch die Worte nach, die ich erschuf
und nur für deine großen Augen sterben ließ:
Glückliche Liebe gibt es nicht

Um noch zu lernen, wie man lebt, braucht es zu lang
so weinen uns're Herzen gemeinsam in der Nacht
braucht es so viel Reue für ein Frösteln auf der Haut
braucht es so viel Leid - nur für ein Gedicht
und braucht es so viel Schluchzen für der Gitarre Klang:
Glückliche Liebe gibt es nicht